

Be REALschool

Das Lernhaus Realschule an der Nikolaus- August-Otto- Schule

Die Realschule endet für unsere unterschiedlichen Schülerinnen und Schüler auf verschiedene Weise nach der 10. Klasse. Nach der Abschlussfeier verlassen uns manche Jugendliche mit einem Ausbildungsvertrag in der Tasche und andere mit der Qualifikation, eine weiterführende Schule zu besuchen, um das Abitur oder Fachabitur zu machen. Das sind die anspruchsvollen und formalen Ziel der Realschule.

Der Weg dorthin ist aber viel mehr. Die Stärke der Realschule ist die Unterschiedlichkeit ihrer Kinder und Jugendlichen. Manche Kinder sind auf der Realschule, weil sie für den Weg in eine weiterführende Schule etwas mehr Zeit brauchen als auf dem Gymnasium, andere nutzen die Realschule für ihren Weg in einen fundierten Ausbildungsberuf. Für beide Ziele liefert die Realschule alle Grundlagen.

Teilhabe durch Bildung gelingt nur über Teilhabe durch Selbstvertrauen

Die Realschule ist stolz auf ihre unterschiedlichen Schülerinnen und Schüler und sieht sich als Spiegel des gesellschaftlichen Lebens unserer Region. Wir wollen, dass alle unsere Schülerinnen und Schüler bei uns ihre Talente entdecken, entwickeln und ausüben können, fachliche Grundlagen erlangen und Chancen wahrnehmen können, um sich später ein gutes und glückliches Leben aufzubauen.

Diesen Zugang schaffen wir durch unser Fächerangebot und ein motiviertes Lehrkräfteteam. Aber das Lernen der unterschiedlichen Fachinhalte reicht nicht aus.

Zu „Teilhabe durch Bildung“ gehört viel mehr, als für alle den richtigen Zugang zu Fachinhalten zu schaffen. Manche unserer Schülerinnen und Schüler kommen aus Familien, in denen die deutsche Sprache nicht gut oder gar nicht gesprochen wird. In anderen Familien kämpfen oft alleinerziehende Mütter oder Väter um die Zeit mit ihren Kindern, weil sie viel arbeiten müssen. Bei manchen Familien ist das Geld knapp. Manche unserer Jugendlichen, die später eine gymnasiale Oberstufe besuchen, sind die ersten ihrer Familie, die diesen Weg bestreiten. Deshalb wollen wir unsere Schülerinnen und Schüler stark machen, sich selbst zu vertrauen. Der Glaube an sich selbst und die eigenen Fähigkeiten – ganz unabhängig von der sozialen Herkunft – ist die Basis für echte, selbstmotivierte Teilhabe. Nur dann sind sie fit, ihren Platz und ihren Weg in der Gesellschaft zu finden.

Lernkultur „be REALschool“

Selbstständigkeit lernen und Selbstwirksamkeit erleben in der Klassengemeinschaft

Die Schülerinnen und Schüler verbringen viel Lebenszeit bei uns. Wir wollen, dass sie die Schule als Lebensraum nicht hinnehmen, sondern annehmen. In dem Wunsch unseren Schülerinnen und Schülern einen „guten Ort“ zu bieten, einen Ort in dem sie sich aufgehoben fühlen, gefördert und geschätzt werden, soll „be REALschool“ für uns somit zu einer gemeinsamen Haltung werden. Es bedeutet für uns, nicht nur teilzunehmen, sondern auch ein wirklicher Teil von etwas zu sein und mitzumachen. Wir wollen der Ort sein, an dem Kinder und Jugendlichen merken, dass sie was können, dass sie sich trauen, dass sie Selbstwirksamkeit erleben.

Um dies zu ermöglichen, versuchen wir Erlebnisse zu schaffen, Lehrpläne zu entzerren, Pläne zu schmieden, Wichtigkeiten neu zu ordnen, Identifikation zu stärken und Leistungen anzuerkennen. Die Jugendlichen können durch den „Realschoolrat“ mitbestimmen und mitgestalten.

Die Schule ist die einzige Institution, die alle Kinder erreicht. Dieser Verantwortung stellt sich die Realschule. Lernen ist viel mehr als Wissensvermittlung. Die Menschen, die Konzepte, die Haltung und das Umfeld machen so den Schulalltag aus. Zur REALschool gehören deshalb im besten Sinne auch die Eltern und die Stadtgesellschaft von Bad Schwalbach. Die zentralen Lernziele im Lernhaus Realschule heißen Eigen- und Selbstständigkeit. Von Anfang an sitzen die Schülerinnen und Schüler in Gruppen und sollen lernen eigenständig zu arbeiten. Viele Schülerinnen und Schüler müssen das erst lernen. Gerade in der 7. und 8. Klasse steht dieses eigenständige Lernen neben den Fachinhalten im Vordergrund. Dabei lassen wir die Kinder und Jugendlichen nicht allein. Die Eltern und die Schülerinnen und Schüler bekommen regelmäßig Rückmeldungen anhand verschriftlichter Mindeststandards des Lernverhaltens. Anhand der erlernten Fähigkeiten können Schülerinnen und Schüler, die besonders selbstständig sind, auch ohne permanente Aufsicht in Differenzierungsräumen lernen.

Wer Freiheiten bekommt, muss auch Pflichten erfüllen. Wir erwarten von unseren Schülerinnen und Schülern, dass sie sich anstrengen und Hürden der Bequemlichkeiten überwinden. Dazu gehören ein regelmäßiger und pünktlicher Schulbesuch. Wir stehen zum Leistungsprinzip und einer gerechten Notengebung. Schule ist kein Selbstzweck, sondern hat eine gesellschaftliche Funktion.

Zum erfolgreichen Lernen gehört aber nicht nur die individuelle Fähigkeit des Einzelnen, sondern auch das soziale Interagieren in der Klassengemeinschaft. Die soziale Interaktion in der Klassengemeinschaft und der Bezug zum Klassenraum dient neben allen individuellen Lernausflügen auch der sozialen Bildung und die wird in der Realschule großgeschrieben. Eine allein auf die individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse zugeschnittene Bildung wird unseren Schülerinnen und Schülern nicht gerecht. Unseren Erfahrungen nach suchen unsere Schülerinnen und Schüler neben individuellen Lernerfolgen auch Bindung und Struktur. Dies wollen wir bieten. Das soziale Miteinander ist als Bildungsziel für uns genauso wichtig wie die Individualität unserer einzelnen Schülerinnen und Schüler.

Wir wollen den verschiedenen Bedürfnissen der verschiedenen Altersstufen gerecht werden. Maßstab sind dabei einzig und allein die Lernerfolge unserer Schülerinnen und Schüler und ihre positive Persönlichkeitsentwicklung. Wir wollen, dass sie nach der 10. Klasse eine Ausbildungsreife besitzen und auch selbstbewusste, selbstständige und glückliche junge Menschen sind.

Für diese Ziele arbeiten wir mit folgendem Programm:

REALschool - Starterteam 7 (Start 23/24)

Wir decken die Stundentafel des Lehrplans für eine hessische Realschule voll ab. Zudem wird es einige Veränderungen geben. Die Kinder sollen sich in der 7. Klasse schnell an ein höheres Arbeitstempo gewöhnen. Das Niveau der Realschule wird festgestellt. Mindeststandards werden transparent kommuniziert. Gleichzeitig wird ein ruhiges Lernsetting geboten. Ein wichtiger Baustein der REALschool ist das soziale Gefüge der Lerngruppen. Es ist wichtig, in den neuen Klassen eine gute und belastbare Klassengemeinschaft aufzubauen. Unter Einschluss des Klassenlehrers /der Klassenlehrerin soll eine Gruppe entstehen, die konstruktiv mit Konflikten umgehen kann und Hilfestrukturen aufbaut. Auch das Verhältnis zum Klassenraum hat eine hohe Bedeutung. Es gehört zum Konzept der REALschool, dass die Kinder grundsätzlich gerne zur Schule gehen können. Die Voraussetzung dafür ist eine angenehme Lernumgebung und ein angstfreies Miteinander. In der sogenannten „Fahrtenwoche“ am Anfang des Schuljahres findet in der 7. Klasse die Teamwoche statt. Dort steht der Raum und die Lerngruppe selbst im Mittelpunkt.

Lernzeit

Manche Jugendliche kommen mittags nach Hause und es gibt Mittagessen. Andere treffen ihre Eltern erst am Abend nach deren Arbeit. Manche werden gefragt, was heute in der Schule passiert ist, andere nicht so oft. Manche bekommen Nachhilfe, andere können nachmittags niemanden nach Hilfe fragen. Hausaufgaben sind ungerecht. Wir wollen deshalb zusammen in der Schule eigenständig arbeiten. Das tun die Jugendlichen in den Lernzeiten mit den Klassen- und Fachlehrkräften. Auch wenn man vor Arbeiten oder Vokabeltests noch zu Hause lernen sollte, hat man nach der Schule frei und hat in der Regel keine Hausaufgaben mehr auf.

Deutsch und Mathe

Mehrere Studien haben ergeben, dass die Leistungen vor allem in Deutsch und Mathe stark nachgelassen haben. Wir geben daher mehr Deutsch- und Matheunterricht. Im WPU *Basislernen* bekommen alle Schülerinnen und Schüler, die nicht eine zweite Fremdsprache gewählt haben, eine weitere Stunde Mathe und Deutsch in der Woche. In diesen Stunden werden Grundlagen eingeübt und wiederholt. Kinder und Jugendliche, die im Laufe ihres Schullebens erst nach Deutschland gekommen sind und noch Probleme in Deutsch haben, bekommen weitere zwei Stunden Deutsch an einem Nachmittag im WPU *DAZ*.

Klassenessen

Essen ist in der Geschichte der Menschheit schon seit jeher mehr als pure Nahrungsaufnahme gewesen. Essen ist ein soziales und kulturelles Erlebnis, weil dabei die Menschen zusammenkommen und sich entspannt austauschen. Das passiert auch einmal die Woche in unseren 7. Klassen. An einem Tag, an dem die Kinder Nachmittagsunterricht haben, gehen sie zusammen mit ihren Klassenlehrern oder Klassenlehrerinnen essen. Sie sitzen zusammen am Tisch und erleben sich als Klasse beim Mittagessen. Das Mensaessen bekommen die 7R-Schülerinnen und -Schüler stark vergünstigt.

Am Ende des Schuljahres wird ein großes Festessen für alle Beteiligten der REALschool organisiert. Dort werden auch besondere Leistungen der Jugendlichen gewürdigt.

Realschool- Challengeteam 8 (Start 24/25)

Wir decken die Stundentafel des Lehrplans für eine hessische Realschule voll ab. Die 8R- Klassen haben sich gut kennengelernt und sind gute Klassengemeinschaften geworden. Sie sind es gewohnt, eine Arbeitsatmosphäre herzustellen und haben gelernt, dass sie dort besser lernen können. Erfolgreiche Module, wie die Lernzeit, WPU-Basislernen in Deutsch und Mathe und WPU *DAZ* werden weitergeführt.

Die Jahrgangsstufe 8 ist herausfordernd. Die Pubertät ist nun in der Regel bei allen Jugendlichen angekommen und macht sich unterschiedlich bemerkbar. Müdigkeit, Gereiztheit, Scham, extreme Unsicherheit, aber auch Neugier sich auszuprobieren, starker Wunsch nach Unabhängigkeit und oft auch ein großartiger Humor fordern Eltern und Schule heraus. Wir bleiben in dieser Zeit an der Seite der Jugendlichen und im engen Kontakt mit den Eltern.

Wir wollen die Schülerinnen und Schüler herausfordern in diesem Jahr, denn sie wollen und brauchen in dieser Zeit viel mehr als Englisch, Mathe und Deutsch.

Bei der Klassenfahrt 8 steht Herausforderungspädagogik im Mittelpunkt

Die 8. Klassen fahren in der Fahrtenwoche weg und zwar in Gegenden von Deutschland, in denen schon die Natur Herausforderungen bereithalten kann. Die Klasse wächst bei der Watt- oder Bergwanderung und dem anschließenden Lagerfeuer am Strand am Meer oder am See weiter zusammen und erlebt ein gemeinsames Abenteuer.

Projekt Herausforderung

Im Schuljahr 24/25 starten wir ein neues Programm für unsere 8. Realschulklassen. Im vierten Quartal, d.h. zwischen Oster- und Sommerferien sollen sich die Jugendlichen an ganzen Tagen Herausforderungen stellen. Während manche an diesem Tag ein Theaterstück entwickeln, einen Sportausbilderschein machen oder Schwimmen lernen, können auch örtliche Betrieb und Unternehmen unsere Jugendliche herausfordern. Vielleicht kann einer unserer Jugendlichen an sieben Freitagen in einer Schreinerei etwas herstellen, ein Beet anlegen, eine Feier mit den Kindern eines Kindergartens oder für Senioren eines Altenheims organisieren. Anders als bei einem Praktikum, in dem die Jugendlichen eher einen allgemeinen Einblick in ein Berufsfeld bekommen, steht bei diesem Konzept die Herausforderung im Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler sollen nach diesen Zeiträumen sagen können: Das habe ich geschafft; das habe ich gebaut; das habe ich organisiert und das habe ich mich getraut.

Berufsorientierung

Das Fach Arbeitslehre ist in der 8. Klasse bei der Klassenlehrkraft verankert. Die Klassenlehrkraft kennt ihre Jugendlichen am besten. Die Talente und Neigungen der Schülerinnen und Schüler werden gemeinsam entdeckt und die Jugendlichen haben im Januar die Herausforderung des ersten zweiwöchigen Praktikums zu bewältigen. Die Vor- und Nachbereitung dieses Praktikums steht im Zentrum des Faches Arbeitslehre.

Neue Wege ausprobieren

Uns fällt noch viel mehr ein, um Schule zu verändern und besser zu machen, aber wir starten im Schuljahr 24/ 25 erst einmal mit diesem Programm in den Jahrgängen 7 und 8 aus mehr Lernangeboten und mehr sozialer Nähe. Auch in den Jahrgängen 9 und 10 werden in den nächsten Jahren Schritt für Schritt Veränderungen folgen. Dort wird fächerübergreifende Projektarbeit im Fokus stehen. Wir hoffen auch auf Ideen der Jugendlichen und Eltern. Schule muss in Bewegung bleiben, weil die Welt sich verändert, aber sie muss auch einen Ort der Verlässlichkeit und Ruhe in einer hektischen Welt bieten. In diesem Sinne:

Alles bleibt anders --- be REALschool

Eric Hofstiepel

Realschulzweigleiter

März 2025

